

Los-ä'mal Infos & News



**Blaues Kreuz
Kinder- und Jugendwerk
Nr. 1/2017 – 16. Jahrgang,
erscheint 4 x jährlich**

Inhalt

3 Editorial

Geschäftsleitung

4 Perlen im Alltag

Ortsgruppen und Ferienlager

5 Ein Schnupperkurs mit Startschwierigkeiten

7 Ein Berner verabschiedet sich

roundabout

9 roundabout ist mehr als Tanzen

Blue Cocktail Bar

10 Bareinsatz-Assoziationen

Schwarzes Brett

11 Termine/Gebetsanliegen

12 time:out – lass weg, was zu viel ist

16 Spendenbarometer

Vor- und Nachdenkliches

13 Der Faden nach oben

Inserate

14 BKKJ-Medienmitteilung „Fasnecht 2017“

14 Bedingungen für Inseratenaufgabe

Liebe Leserin, lieber Leser



Es ist ein bekanntes Geheimnis, dass eine richtig bewirtschaftete Gebäude-Speichermasse für ein angenehmes Klima im Haus sorgt: Wenn im Winter die Sonne aufgeht, ist es wichtig, die Beschattung einzufahren, damit die Solarstrahlung, ungehindert durch die Fenster, die Wärme ins Haus bringt und die Gebäude-Speichermasse (für kühlere Zeiten) aufgeladen wird.

Ist es nicht ähnlich in unserem Leben, dass wir gut daran tun, uns zu öffnen, wenn Jesu Licht uns trifft und Seine Wärme unseren Herzspeicher aufladen will, damit wir in kühler Umgebung zu einem angenehmen Klima beitragen können?

Im Sommer hingegen ist es wesentlich, die Fenster zu beschatten, um die Gebäude-Speichermasse nicht zu strapazieren – für mich ein Bild unseres Zeit-Speichers, den wir schonen sollten um ein Überladen zu verhindern. Nur so können wir mit kühlem Kopf die wesentlichen Gedanken und Impulse zum Wohl aller einbringen.

Auch wir im Jugi versuchen mit kühlem Kopf aktuelle Entwicklungen zu besprechen, anstehende Projekte zu entwerfen, ernsthafte Sponsoren zu finden und dabei unsere Ressourcen-Speicher ausgewogen zu bewirtschaften. So hoffen wir, ein Optimum für's Jugi zu ermöglichen, sei dies im Finanz-, Mitarbeiter-, Material-, oder welchem Speicher auch immer.

Es scheint, dass uns dies im vergangenen Jahr zufriedenstellend gelungen ist und auch im angelaufenen, neuen Jahr versuchen wir mit Gott als Berater diese Ausgewogenheit weiter zu leben; dazu erfahrt Ihr in diesem Los-ä'mol von der Geschäftsleitung, welche Perlen da für uns bereitliegen.

Auch das time:out Thema „Lass weg, was zu viel ist“ fordert uns auf, unsere diversen Speicher ausgewogen zu bewirtschaften. Lest, wie Ihr Euch anmelden könnt und besucht das Jugischaufenster an der Gasstrasse dazu.

Ihr erfahrt beim Weiterlesen auch, dass die blauen Drinks der Blue Cocktail Bar nicht nur den Flüssigkeitsspeicher füllen, sondern darüber hinaus zum Denken anregen. Der Wissensspeicher von Kilian Nyfeler ist inzwischen so weit gefüllt, dass er für neue Wege gerüstet ist und er verabschiedet sich nun mit einer Lagerfeuergeschichte – wir sind gespannt.

Ich wünsche amüsante Lektüre und hoffe, Dein „Jugispeicher“ wird dabei wieder gefüllt.

Thomas Büchner, Mitglied der Regionalleitung
thomas.buechner@blueworld.ch

Liebe Leserin, lieber Leser

„Ein Tag kann eine Perle sein und ein Jahrhundert nichts.“

von Gottfried Keller



Das Leben hat viele Perlen für uns bereit. Einige sehen wir, auf andere warten wir und an wieder anderen gehen wir achtlos vorbei. Gerne berichte ich von ein paar Perlen aus meinem Alltag.

Anfangs Jahr erhielten wir gut erhaltene Bürostühle, die vorher in einer Bank im Einsatz waren. Für uns sind das Perlen, die unseren Alltag erleichtern: Unsere alten Bürostühle wiesen nämlich schon diverse Altersbeschwerden auf.

Spenden sind weitere Perlen, die mich sehr freuen. Sie helfen uns freiwillige Leiter und Leiterinnen auszubilden, sie weiter zu begleiten. Meist kommen im Dezember besonders viele Spenden. 2016 war keine Ausnahme und obwohl es etwas weniger Spenden als im Vorjahr waren, so können wir doch bereits sagen, dass wir das Jahr, wie im Budget vorgesehen, abschliessen werden. Allen, die uns letztes Jahr mit Zeit oder Finanzen unterstützt haben ein herzliches Dankeschön für eure Perlen.

Mit Kilian wird uns dieses Jahr eine tragende Perle verlassen. Kilian schliesst sein Studium zum Primarlehrer ab. Seine neuen Schüler werden einen tollen und engagierten Lehrer erhalten. Im April wird er noch seine Nachfolgerin Babsi Hostettler einarbeiten. Gemeinsam leiten sie auch den Grundkurs, der vor Ostern auf dem Mont Dedos stattfinden wird. Babsi ist vielen bereits bekannt von ihrer aktiven Zeit in Lausen und ihrem kreativen Engagement fürs Pfla. Sie wird sich im nächsten Los-ä'mol vorstellen. Kilian danke ich für seine Arbeit, die er mit viel Herzblut und Engagement erfüllt hat. Gottes Segen für deinen weiteren Lebensweg.

Jugendarbeit ist Beziehungsarbeit und wird stark von den jeweiligen Personen geprägt. Dankbar schaue ich zurück, denn schon viele haben das Jugi mitgestaltet und aufgebaut. Und gleichzeitig freue ich mich auf das, was kommen wird. Auch dieses Jahr werden wir Menschen begleiten, fördern und bewegen. Wenn ich mit ehemaligen Leitern und Teilnehmern ins Gespräch komme, können mir alle von Perlen erzählen – von Menschen oder Erlebnissen, die ihren Lebensweg geprägt haben.

So wünsche ich allen, dass sie sich an ihren Alltags-Perlen freuen können und auch für andere zu Perlen werden.

Herzliche Grüsse

Sonja Niederhauser, Geschäftsführerin
sonja.niederhauser@blueworld.ch

Schnupperkurs vom 13.01. bis 15.01.2017 in Titterten

Es war 18:00, windig und verschneit. Die Hälfte des Leiterteams, Kilian, Sabrina und ich, Fabio, trafen uns beim Jugi. Mit etwas Motivation konnten wir den Bus beladen und fuhren anschliessend zum Bahnhof Liestal, um die Teilnehmer zu begrüßen



und deren Gepäck einzuladen. Dort trafen wir die andere Hälfte der Leiter: Jasmin und Céline. Sie kamen mit den Teilnehmern aus dem Argau nach Liestal. Alles beladen konnten die Teilnehmer losmarschieren zur Waldenburgerbahn, um mit ihr nach Niederdorf zu fahren und von dort aus los zu marschieren. So der Plan, der aber nicht aufging wegen eines Verkehrsunfalles.

Grund: Schneefall und Glätte. Gut – halb so wild, dachten wir. Während wir noch Raoul und zwei andere Teilnehmer auf dem Weg abholten, ging die Fussmannschaft mit dem Bus nach Reigoldswil um von dort aus zu starten, während wir immer noch im Schneechaos festsass. Nach gefühlten tausend Wendeversuchen und der Hilfe von Bauern, kam der Vater eines Teilnehmers vorbei. Doch sein 4 x 4 nützte leider auch nichts. Bevor wir ganz aufgaben entschieden wir uns, schlussendlich doch das Feld querfeldein hinunter zu fahren und so zurück auf die Strasse zu kommen – natürlich ohne Anhänger und Mitfahrer. Mit ca. einer Stunde Verspätung haben wir es dann auch endlich zum Lagerhaus geschafft. Wir wurden mit einem feinen Dessert und von einer motivierten Truppe empfangen, die bereit war, den Bus auszuladen. Und so ging beim Erzählen unserer erlebten Abenteuer-Geschichte der erste Tag zu Ende.



Tag zwei begann mit der Leitersitzung. Unser Küchenteam war auch schon früh auf und bereitete das Frühstück vor. Nach dem feinen Morgenessen ging es schon los mit Kartenkunde. An verschiedenen Posten erhielten die Teilnehmenden theoretische Kartenkunde, damit diese später in der Praxis umgesetzt werden konnte. Das war nach dem Mittagessen. Zum Üben durften die Teilnehmenden verschiedene Couverts verstecken.



Während die anderen suchten, hatten wir Leiter ein wenig Spass. Wie? Man nehme einen Abfallsack, mache zwei Löcher für die Füße, ziehe ihn an und – ab geht's! Ein lustiger Schlittel-Spass für alle. Langsam ging es gegen den Abend zu und alle waren bereit für das Kochen im Wald. Feine Pasta Bolognese wurde mit drei grossen Feuern gekocht. Ein Koch-Vergnügen bei dem zudem alle etwas lernen konnten. Und geschmeckt hat es super! Nach dem Z'Nacht wurde im Lagerhaus von den Teilnehmenden der Gottesdienst für den nächsten Tag vorbereitet.



Tag drei begann wieder mit der Leitersitzung und dem Frühstück. Danach fand der Gottesdienst statt, den die Teilnehmenden ganz alleine vorbereitet hatten! Anschliessend wurde mit einem Themenblock ein Einblick in die 1. Hilfe gegeben und der Tag mit Hosensack-Spielen abgerundet. Und schon hiess es wieder abreisen.

Die anderen marschierten und wir fuhren wieder, aber dieses Mal ohne im Schnee stecken zu bleiben☺. Offizielles Ende war dann in Reigoldswil.

Eine Lagerfeuergeschichte



Es war einmal, genauer gesagt im Januar 2014, ein junger Berner, der sich aufmachte, im Baselbiet eine Stelle anzutreten. In Liestal im Jugi angekommen wurde er mit allerlei „lustig Leut“ bekanntgemacht. Flo, sein Vorgänger, gab sich alle Mühe, ihn in die Kultur des neuen Arbeitsplatzes und der Region einzuführen. Vieles musste gelesen werden, einiges gelernt und zahlreiche Menschen erwarteten einen Besuch und dass man sich vorstellte. In Kürze wurde auch der kleine, aber feine Unterschied, so fand der Berner, zwischen Baselbietern und den Städtern erläutert und dessen Wichtigkeit hervorgehoben. Es sei eben nicht dasselbe! Dies begriff der Berner schnell und lernte die Liebenswürdigkeit des Baselsbieter Volkes schätzen.

Die vielen Leute, die in irgendeiner Form seine Arbeit mittrugen, darin eine Rolle spielten und seine Arbeit zuletzt auch ausmachten, musste er alle zuerst einmal kennenlernen. Es waren viele, sehr viele. Da gab es die alten Hasen, die schon lange in einer Jungschi oder in einem Kurs mitleiteten, dann die Neulinge, die gerade ins Leitertum eingestiegen sind und die Felsen, die die Arbeit in einer Ortsgruppe als Ortsleiterinnen oder Hauptleiter mittrugen. Der junge Mann, Kilian wurde er genannt, bemühte sich die Personen kennenzulernen, sie den richtigen Gruppen zuzuordnen und sich ihre Namen zu merken. Mit der Zeit hatte er ein Bild davon, wer alles zum Jugi und seiner Arbeit gehörte und er konnte beginnen die Beziehungen zu pflegen. Eine sehr schöne Aufgabe, die ihm grosse Freude bereitete.

Kursteams trafen sich, planten und führten die Kurse durch. Kilian war immer ein Teil davon und fühlte sich sehr schnell aufgenommen und akzeptiert. Die Arbeit mit den Jugendlichen, den Teilnehmenden der Kurse und den verschiedenen Teams begeisterte ihn und er mochte es, diese zu betreuen, mit ihnen zu diskutieren oder einfach auch mal nur durch den Wald zu rennen und einander abzuklatschen, um die Fahne zu erobern.

Die Arbeit im Jugi mit dem Team war ebenso unterhaltsam wie stützend, wenn mal nicht alles so rund lief, und ermutigend, um Neues anzupacken oder Ideen auszuprobieren.

Nach knapp drei Jahren begann Kilian sich mit seinem Abschied aus dem Jugi zu beschäftigen, da er sein Studium zum Primarlehrer bald abschliessen würde. Eine Nachfolgerin wurde gesucht und gefunden. Der Berner, der im Baselbiet sehr warm aufgenommen wurde und sich hier sehr wohl gefühlt hatte, verabschiedete sich nach etwas mehr als drei Jahren und reiste ein letztes Mal mit dem Zug von Liestal nach Hause ins Bernbiet. Als er aus dem Fenster schaute und den Blick durch die Hügel schweifen liess, wusste er, dass er bestimmt wieder einmal vorbeischaun würde.

So, oder ähnlich wird meine Geschichte beim Jugi vielleicht an einem Lagerfeuer erzählt werden – wer weiss. Auf jeden Fall wird mir die Zeit im Jugi in sehr guter Erinnerung bleiben und ich hoffe mit ihm verknüpft zu bleiben – sei's durch die Leute, durch das Los-ä'mol oder durch einen Besuch im Büro.



Im Juni schliesse ich meine Ausbildung zum Primarlehrer an der PH Bern ab. Vorlesungen muss ich keine mehr besuchen, was mich sehr freut – einfach die Bachelorarbeit muss noch geschrieben werden. Diese möchte ich im Mai und Juni fertigstellen, deshalb verlasse ich das Jugi bereits per Ende April. Ebenso werde ich in diesen beiden Monaten noch meine letzten Dienstage im Militär verrichten und hoffentlich ab und zu einen Tag oder zwei Zeit haben, um wandern zu gehen.

Ich möchte allen vielmals danken, die meinen Arbeitsalltag, die eher trockenen Bürostunden, die vollgepackten Kurswochen, die vielen Ortsgruppen-Besuche und das letztjährige verregnete Pfla bereichert und so spannend gemacht haben. Herzlichen Dank auch denen, die für die Orts- und Lagerarbeit, die Kurse und meine Arbeit gebetet haben. Gerade in den Kursen und Lagern war das Wissen um Gebet jeweils sehr tragend für mich!

Um euch, allen Ortsleitenden, Hauptleitenden, Leitenden, Kursmitarbeitenden, der Regionalleitung und dem Jugi-Team nochmals Danke zu sagen, für die Stunden, die ich mit euch verbringen und mit euch arbeiten durfte, möchte ich euch alle ins Jugi einladen: Am **Samstag 6. Mai 2017 ab 17:00 bis Mitternacht dürft ihr im Jugi vorbeikommen**. Es wird diverse Snacks, Desserts und Knabberereien geben. Ihr seid eingeladen, den ganzen Abend, zwei Stunden oder auch nur eine halbe im Jugi zu verbringen, euch zu verköstigen und „e chli z'brichte“. Ich würde mich freuen, euch nochmals zu sehen und mich persönlich von euch verabschieden zu dürfen! E xägneti Ziiit öich aune und uf gli!

Kilian Nyfeler, Fachmitarbeiter Ortsgruppen und Ferienlager

roundabout – das kann sich zeigen



Da die roundabout kids und youth Gruppen von Liestal während des Jahres nicht so viele Möglichkeiten hatten, um die einstudierten Choreos vorzuzeigen, beschloss die Leiterin der Gruppen, selbst einen Event zu planen. Mit diesem sollte das Können der Girls auf die Bühne gebracht werden. In Zusammenarbeit mit der Partnerin vor Ort wurde das Ganze an die Hand genommen – Einladungen an die Familien der Teilnehmerinnen wurden versendet, ein passender Raum wurde organisiert, ebenso wie Knabbereien und Getränke.

Am 8. Dezember war es dann endlich soweit – die Mädchen der roundabout kids & youth Gruppen von Liestal absolvierten ein letztes kurzes Probetraining vor der grossen Show – eine halbe Stunde später trafen die gespannten Gäste ein.

Zuerst stand eine kurze Führung auf dem Programm. Der Tanzraum, die Küche (wo die Snacks für den gemütlichen Teil nach dem Training vorbereitet werden) sowie die behagliche Sitzecke (wo dieser gemütliche Teil stattfindet) wurden gezeigt. Anschliessend begab man sich in den vorbereiteten Showraum.

Endlich startete der Teil des Abends, dem alle entgegengefiebert hatten – die Mädchen nahmen ihre Stellung auf der Bühne ein, die Musik setzte ein und los ging's. Die Mädchen von roundabout Liestal kids & youth lieferten gemeinsam mit ihrer Leiterin eine abwechslungsreiche und tänzerisch sehr ansprechende Show – Hammer!

Nach der Präsentation wurde der Abend mit gemütlichem Beisammensein bei Nüssli, Mandarinli, Lebkuchen und heisser Schoggi abgerundet.

Für mich ein wunderschönes Bild für roundabout – gemeinsam auf ein Ziel hin arbeiten, trainieren, tanzen, perfektionieren, performen und dabei das Leben in der Gemeinschaft nicht vergessen, sondern aktiv einbauen.



Bareinsatz in der Berufsfachschule Basel

„Zweimol dr Ipanema, bitte!“



„Chani nomol so einä ha, wo so blaus Züg drin het – dä isch super gsi!“

„Diä Drinks sin wüerkli top!“

Diese drei Sätze sollen einen kleinen Einblick geben in den Bareinsatz der Blue Cocktail Bar bei einem Anlass der Berufsfachschule Basel.

Die Bar wurde von der Berufsfachschule gebucht und die Drinks pauschal abgerechnet; für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Lehrpersonen bedeutete dies geldfreies Konsumieren – was sichtlich genossen wurde.

Anfangs leicht skeptisch, da ja keine alkoholhaltigen Getränke im Angebot waren, wurden Drinks bestellt, misstrauisch daran genippt und schliesslich eindeutig für gut befunden. Ihr Urteil über die Drinks teilten die Konsumierenden uns gerne mit und bekräftigten dies auch mit Mehrfach-Bestellungen.

Die Blue Cocktail Bar als Projekt wurde auch interessiert betrachtet – wir wurden befragt und gaben gerne Auskunft. Einige der Interessierten begannen sich richtig in das Projekt hineinzudenken und überlegten sich ansprechende Slogans wie „Mit uns können Sie fahren!“ „Lieber blue als blau“ – es ergaben sich angeregte Gespräche und es zeigten sich sogar einige Interessierte für Bar-Einsätze und Mixkurse.

Dieser Bar-Einsatz war mein erster und ich wurde sehr angenehm überrascht: Die durchwegs positiven Feedbacks, das sichtbare Geniessen nach der anfänglichen Skepsis, die unterhaltsamen Gespräche und zwischendurch die typische, aber angenehme Bar-Hektik, die sich bei vielen gleichzeitigen Bestellungen einstellt, machten diesen Einsatz zu einem Erlebnis, auf dessen Wiederholung ich mich freue.



Esther Schnidrig, Fachmitarbeiterin roundabout und Blue Cocktail Bar
esther.schnidrig@blueworld.ch

Termine (Kursdaten im Überblick auf: www.blueworld.ch in der Kursbroschüre)

Kurse

- ☛ 08.–15.04.2017 Grundkurs
- ☛ 08.–15.04.2017 J & S-Leiter Lagersport/Trekking
- ☛ 02.08.–12.08.2017 **Save the date:** Pionierkurs

Ferienlager/Ortsgruppen

- ☛ 06.05.2017 Kilians Abschied
- ☛ 12.05.2017 Mitgliederversammlung
- ☛ 03.06.–04.06.2017 Pfingstlager Gelterkinden

blueworld LIVE Angebote

- ☛ 25.–26.05.2017 Mont Dedos Arbeitseinsatz
- ☛ 16.06.2017 Bräteln auf der Sichertern
- ☛ 25.08.2017 **Save the date:** Openair Kino

roundabout

- ☛ 04.03.2017 girlicious day in Hägendorf
- ☛ 14.05.2017 roundabout Aufbau Module Zürich

Blue Cocktail Bar

- ☛ 12.05.–13.05.2017 MUBA Basel

Redaktionsschluss 15. Mai 2017, Los-ä'mol Ausgabe: 2/2017

Gebetsanliegen

Danke von Herzen für

- ☛ Gottes treue und wegweisende Begleitung in all unserem Tun
- ☛ die vielen engagierten Personen, die sich treu fürs Jugi einsetzen
- ☛ jede finanzielle Unterstützung

Bitte um

- ☛ eine reibungslose Stabübergabe der OLA –Bereichsleitung
- ☛ innovative Vorbereitungen für die Sommerlager und -Kurse
- ☛ ein Koch-Team für den Pionierkurs im August
- ☛ neue roundabout Leiterinnen für diverse Gruppen

time:out: „Lass weg, was zu viel ist“

Unsere time:out-Aktion motiviert jedes Jahr zahlreiche Personen, eine Pause einzulegen und die eigenen Gewohnheiten zu überdenken. Warum z. B. nicht auch mal einen Tag oder gar länger aufs Handy verzichten? Oder für ein paar Wochen auf den allabendlichen Film verzichten? Den Kaffeegenuss einschränken..... etc.



Die gewonnene Zeit kann dann für Sinnvolles genutzt werden, das man schon immer mal in die Tat umsetzen wollte – oder sollte?☺. Wir denken, dass der time:out-Gedanke für Gross und Klein zu einer sehr nützlichen Erfahrung werden kann, um neue Zufriedenheit und ein gestärktes Selbstbewusstsein zu gewinnen.

Gerade auch, dass man sich als ganze Gruppe für's time:out anmelden und Verzicht-Erfahrungen miteinander austauschen kann, ist sinnvoll und motivierend. Zudem nehmen Teilnehmende automatisch mit ihrer Anmeldung an einer attraktiven Verlosung teil – Details dazu sind in diesem Flyer ersichtlich, der auf Wunsch bei uns bestellt werden kann: 061 922 03 43 oder monika.back@blueworld.ch.

Anmeldung und Tipps unter: www.timeoutschweiz.ch

Wer Lust hat kann auch unser cool dekoriertes Schaufenster an der Gasstrasse 25 begutachten und dann gleich um die Ecke time:out-Flyer im **roten Briefkasten** für sich beziehen. Wie auch immer: Fröhliches und gutes Gelingen.

Monika Back, Backoffice
monika.back@blueworld.ch

Der Faden nach oben

Viele Menschen ekeln sich vor Spinnen oder haben sogar Angst vor ihnen. Doch dass wir von diesen Tieren auch etwas lernen können, zeigt diese Geschichte:

„Es war einmal eine Spinne, die ließ sich an einem Baum herab, um das Netz zu spinnen. Als sie den Ast, von dem sie sich abgeseilt hatte, kaum noch sehen konnte, beschloss sie, dass hier der Mittelpunkt ihres Netzes sein sollte. Zunächst zog sie noch einige Fäden nach unten, rechts und links, um eine Art Gerüst zu bauen. Dann begann sie, Runde um Runde um ihren Mittelpunkt zu spinnen, bis sie ein kleines, bescheidenes Netz ihr eigen nennen konnte. Die



Spinne hatte offenbar einen guten Platz ausgewählt, denn viele Insekten verfangen sich in ihrem Netz. Und weil sie genügend Nahrung hatte, konnte sie ihr Netz weiter ausbauen. Schließlich war sie Besitzerin eines großen Netzes und andere Spinnen beneideten sie! Eines Tages inspizierte die Spinne ihr Netz genau. Sie überprüfte alle Verbindungen zu den Ästen und reparierte defekte Fäden. Die Spinne war sehr fleißig. Schließlich gelangte sie zu jenem Faden, der nach oben ging. An diesem Faden hatte sich noch nie ein Insekt verfangen. Sie grübelte darüber nach, welchen Zweck dieser Faden wohl haben möge, aber es fiel ihr nicht mehr ein. In der Überzeugung, dass der Faden überflüssig sei, biss sie ihn ab...“

Wie die Geschichte endet, können Sie sich selber ausmalen: Das Netz der Spinne fällt in sich zusammen, weil es keinen Halt mehr von oben hat. Dieses Bild lässt sich auch auf unser Leben übertragen. Wie kleine Spinnen sind wir damit beschäftigt, unser Lebenswerk zu bauen. Wir arbeiten fleissig, spinnen verschiedene Fäden und vernetzen uns auf vielfältige Weise. Doch bei allem Tun sollten wir nicht vergessen, was unserem Leben Stabilität gibt: Sie kommt nicht durch zig Querfäden hin und her, sondern durch den einen Faden von oben. Dieser Faden ist die Beziehung zu Gott. Jesus Christus sagte: *«Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun»* (Johannes 15,5). Jesus benutzt hier zwar nicht das Bild des Spinnennetzes, sondern er verwendet den Weinstock, aber die Kernaussage ist die gleich: Die Verbundenheit mit Gott ist letztlich die Quelle all unseres Lebens. Solange unser Lebensraum in Gott verankert ist, bleibt unser Leben geordnet und sinnvoll – auch dann, wenn stürmische Tage kommen und unser Lebensnetz durchgeschüttelt wird. Ich für meinen Teil möchte dies von der Spinne lernen: Der „Faden nach oben“ hält mein Leben, gibt mir Stabilität, Lebensmut, Zuversicht und Geborgenheit. An diesem Faden will ich mich jeden Tag neu erfreuen und Sorge dazu tragen!

Medienmitteilung BKKJ: Jugendschutz an der „Fasnecht“ 2017 in Liestal

Die Liestaler „Fasnecht“ – ein kultureller Anlass, der von Besuchern, Cliques, Guggen, Vereinen und diversen Gastro-Betrieben in vollen Zügen genossen werden soll – aus diesem Grund wird in diesem Jahr erstmals eine Massnahme zur Vereinfachung des Jugendschutzes an der Fasnacht ergriffen.

Hintergrund

Gemäss Jugendschutzgesetz ist der Verkauf von hartem/hochprozentigem Alkohol an unter 18jährige verboten – Testkäufe an der Liestaler Fasnacht 2016 mit 15-jährigen ergaben, dass die Einhaltung dieses Gesetzes oft nicht gelingt – alle getesteten Standbetreiber haben harten Alkohol an unter 18jährige verkauft. Die Stadt Liestal hat sich entschieden, diese Ausgangslage lösungsorientiert anzugehen. Anstelle von Sanktionen bietet die Stadt Liestal den Standbetreibern eine hilfreiche Unterstützungsmassnahme, welche die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes erheblich erleichtern soll.

Jugendschutz – warum?

Alkohol und Tabak sind nicht nur Genussmittel, sondern auch Rausch- und Suchtmittel. Im Wachstum reagiert der Körper besonders sensibel auf Alkohol und Tabak.

Projekt

Die Stadt Liestal hat in Zusammenarbeit mit dem Blauen Kreuz ein Projekt lanciert, welches die erwähnte Unterstützung für die Standbetreiber garantieren soll. Das Gelingen des Projektes soll unter anderem auch durch die Sensibilisierung der Standbetreiber, Information der Zielgruppe und der Bevölkerung allgemein sowie den angesprochenen Hilfsmitteln erreicht werden. Geplant ist die Abgabe von Kontrollarmbändern an die Altersgruppen der 18jährigen/18+ und der 16jährigen/16+. Jugendliche/junge Erwachsene der entsprechenden Altersgruppen erhalten gegen Vorzeigen eines amtlichen Ausweises (ID/Pass) gratis ein Armband, anhand welchem das Alter dank unterschiedlichen Farben für alle klar ersichtlich ist.

Vorgehen

An den Liestaler Fasnachtstagen wird auf dem Wasserturmplatz ein Stand stehen, bei welchem gegen Vorzeige eines amtlichen Ausweises (Pass/ID) ein Armband mit der entsprechenden Farbe abgegeben wird. Der Stand wird am Fasnachtssonntag von 12.00-02.00, am Kinderumzug mittwochs von 12.00-22.00 und am Cherus von 18.00-24.00 von Mitarbeitern des Blauen Kreuzes betrieben werden.

Hier könnte auch Ihr Inserat stehen:

Grösse

Kosten für

	Eine Ausgabe	Zuschlag je weitere Ausgabe	Ganzes Jahr
Halbe Seite	70.–	50 %	150.–
Ganze Seite	130.–	50 %	280.–

Selbstverständlich nehmen wir auch Bild-Logos, die Sie uns einfach per Mail senden können.

Unser Los-ä'mol erscheint 4 x pro Jahr anfangs: März/Juli/Oktober/Dezember und erreicht ca. 510 Haushalte.

Inseratenaufgabe jederzeit möglich via Mail oder per Telefon Di-Fr von 7:45–11:45 Uhr

monika.back@blueworld.ch

061 922 03 43

Monika Back, Backoffice
monika.back@blueworld.ch



Herausgeber

Blaues Kreuz Kinder- und Jugendwerk
Gasstrasse 25
4410 Liestal

061 922 03 43
monika.back@blueworld.ch, www.blueworld.ch

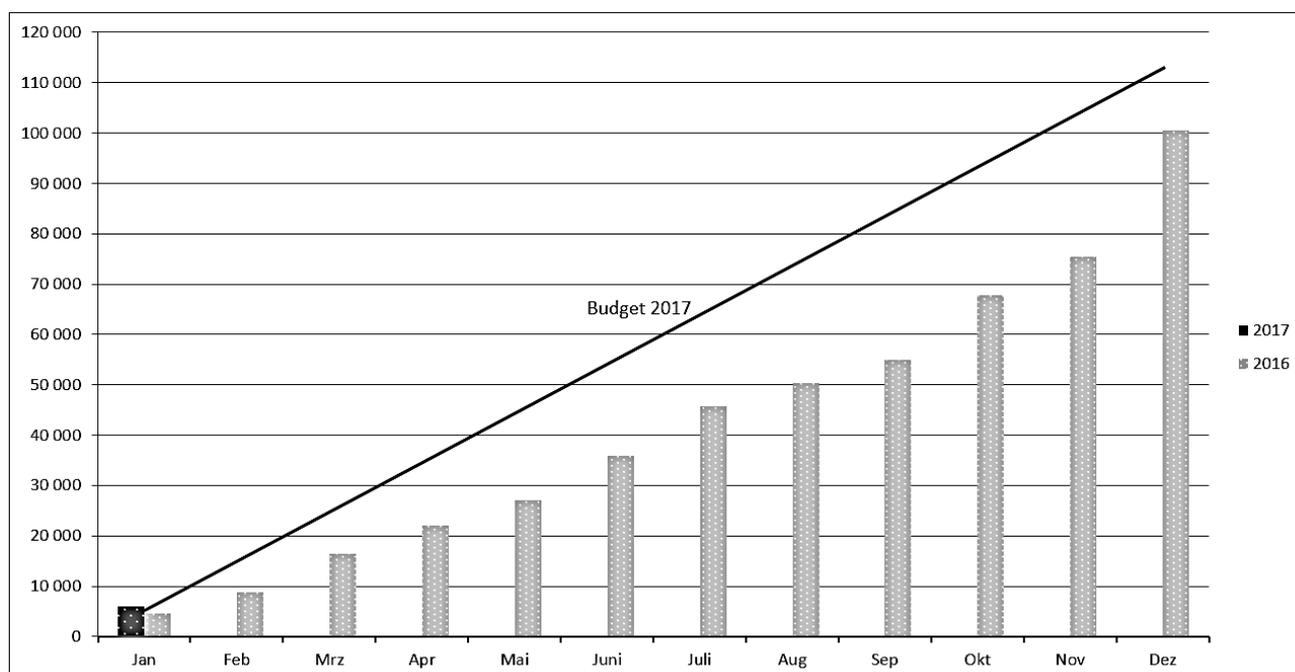
Auflage

500 Ex. an private Haushalte, Fachstellen und Donatoren

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern für die bereits überwiesenen Spenden. Die Grafik zeigt die aktuell bestehende Differenz zwischen dem Budget und den eingegangenen Spenden auf. Die Spenden an das Blaue Kreuz Kinder- und Jugendwerk sind übrigens steuerabzugsberechtigt.

Unser Spendenkonto: 40-321257-9

Spendenbarometer (Vergleich Budget 2017 mit Spendenstand Ende Januar 2017)



Falls Sie sich über die Einsetzung eines Legates in Ihrem Testament zu Gunsten unserer Arbeit interessieren, können Sie bei uns die Legat-Broschüre des Blauen Kreuzes beziehen.

Herzlichen Dank für Ihr treues, finanzielles Mittragen unserer wichtigen Arbeit im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, Prävention und Gesundheitsförderung.

Sonja Niederhauser, Geschäftsleiterin, sonja.niederhauser@blueworld.ch
Karl Bolli, Präsident, karl.bolli@blueworld.ch

